

Stockh.

Opernhaus

zu

Frankfurt am Main.



Linda v. Chamounix.

Oper in 3 Akten von Donizetti.



Druck und Verlag der  
G. Horstmann's Druckerei, Münzgasse 16.



# Linda von Chamounix.

---

Oper in 3 Aufzügen

Nach dem Französischen

von

Gaetano Rossi.

---

Musik von Gaetano Donizetti.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM. FRANKFURTA.M.

---

Frankfurt a. M.

Druck und Verlag der G. Hoffmann's Druckerei.

Ly. Karnak. Kun. II. 1848/30

## Personen.

---

Marquis von Boisfleury. (Bariton.)

Graf Arthur von Sirval. (Tenor.)

Der Pfarrer. (Baß.)

Anton, Pächter, Vater der Linda. (Baß.)

Pierotto, ein armer Savoyardenknabe. (Alt.)

Der Verwalter. (Tenor.)

Linda. (Sopran.)

Marthe, ihre Mutter. (Mezzosopran.)

Savoyarden. Savoyardinnen.

Ort: Chamounix; im 2. Akte Paris.

Zeit: Das Jahr 1760.

---

# Erster Akt.

## Die Abreise.

(Das Innere eines Meierhofes; im Hintergrund das Dorf Chamounix und die Gebirge Savoyens.)

### Mr. 1. Introduction.

Chor (hinter der Scene). Eilet zur Kirche  
Zum Gebete; still und rein,  
Ladet uns die Glocke ein.  
Seht', schon strahlt im Felsbrothschimmer  
Auf den Bergen gold'ner Schein.  
Laß uns froh zurück einst kehren,  
Herr! so stehen wir zu dir,  
Nur auf dich, auf dich vertrauen,  
Gilt'ger Himmel! wollen wir.

Marthe (heraus tretend.) Mit ängstlichem Bangen  
Erwart' ich meinen Anton vom Schloß zurück.  
Der heut'ge Tag entscheidet  
Unser künftiges Schicksal.  
Man kommt? — Er ist es — mein Anton.

Anton (ernst). O Gattin!

Marthe (hastig). Ist Hoffnung?

Anton. Ja, laß uns hoffen. Der Bruder unsrer Gräfin  
Will in Gnaden sich huldvoll selbst erbarmen  
Unsrer Armuth. —

Marthe. Dem Himmel Dank, — ich athme!

Anton. Alles vermag er, o Freude! ja, wir bleiben!  
Mehr als Du fühl' ich die Freude;  
Hier im Thale, wo wir geboren,  
Hab' ich Dich mir auserkoren —  
Unsr' Linda schenkt' uns dann der Himmel,  
Und mein Vater auch starb hier.

Hier sthl' ich so glücklich mich in Eurer Mitte,  
Darum lieb' ich diese Stütze.

Ja für Euch nur, Ihr Theuren, will ich leben  
Euch allein nur gilt mein Streben.

Chor (von außen). Vivat! Vivat!

Marthe, Anton. Welch' Lärmen?

Chor (den Marquis umringend). Euer Gnaden!

Marquis. Nun, was giebt's denn?

Anton, Marthe und Chor. Seiner Gnaden! —

Chor. Blicket huldvoll auf uns nieder!

Marquis (zum Verwalter). Seid stille! — man beschenke  
jene Leute.

Verwalter. Zu Befehle (wirft Geld in die Menge).

Chor. Danke — Dank — Vivat!

Marquis (gravitatisch). Doch still jetzt, ihr Leute!

Unterthanen! Wir sind zwar sehr gnädig;

Doch — aber leicht brausen wir auch auf.

(Doch wo ist sie, jene Kleine, die ich liebe?) —

(zu Anton und Nun wohl an — ich will gnädig mich zeigen.

zu Marthe.) Gute Leute! seh't, ich hab' es wohl erwogen,

Und darum bin ich Euch sehr gewogen, —

Und ich selbst bin gekommen, Euch zu seh'n. —

(Aber wo ist sie denn? —)

(zerstreut.) Euch wollen wir uns'rer Gnade versichern,

Darum sind wir auch heut gekommen.

Und auf mich dürft Ihr guten Leute

Euch verlassen immerdar! (sich wieder umblickend.)

Marthe, Anton. Ja, wir rechnen auf Eure Gnade —

Ja, wir bauen auf Eure Huld

Auf Euch hoffen wir.

Marquis (immer zerstreut). Ja vertrauet, ja vertrauet mir.

(Doch ich kann Linda noch nicht seh'n.) —

Ei! wenn mir recht ist, habt Ihr ein Töchterlein,

Sie soll artig, gebildet sein und fein —

Ja, Euer Gnaden.

Anton. Auch recht hübsch soll sie sein, ist's wahr?

Marquis. Sie ist die Pathe Eurer Schwester.

Marthe. Sie ist die Pathe Eurer Schwester.

Marquis. Desto besser! so will auch ich sie sehen —

Meine Pathe, wo bleibt sie so lang,

Warum ist sie nicht hier?

Anton (auf ein Zimmer deutend.) Sie ist hier.

Marquis. Gleich zu mir, zu ihrem Pathen.

Marthe. Wohl, ich hole sie — (ab).

Marquis. Gleich komm' sie her!

Verwalter. { Ja, sie kann mir jetzt nicht mehr entfliehen,  
Und bald werd' ich die Liebliche seh'n.  
Anton. { Aus der Schlinge will ich mich dann ziehen,  
Alles muß uns nach Wunsche ja geh'n.  
Unser Pfarrer, er hat sich getäuscht;  
Denn er ist gar so gnädig mit uns.

Marquis. Ha! sie nahe! Zu mir kleine Pathe!  
Marthe (zurückkehrend). Euer Gnaden, verzeihet mir!

Marquis. Was giebt's?

Marthe (schüchtern). Ach, — ich glaubte sie hier.

Marquis (unwillig). Und nun?

Marthe. Doch sie ist fort.

Marquis. Ha, sie stellt sich vielleicht etwas blöde,  
Spielt sie gegen den Pather die Spröde?

Anton. Nein! ich sehe den Garten noch offen,  
Und dort führet zur Kirche der Weg,  
Dort pflegt sie im Gebet zu verweilen.

Marquis. Hm, ich sehe noch immer betroffen,  
Also soll ich sie wirklich nicht seh'n?

Anton, Marthe. Ach verzeihet! Euer Gnaden!

Marquis. Ha, ha, ha, seid ruhig, gute Leute!  
Stört Euch nicht in Eurer Freude,  
Stört Euch in der Freude nicht;  
Denn ich zürne Euch ja nicht.  
Freude möge Euch nur winken,  
Laßt den Muth nicht ferner sinken.

Ja, Ihr bleibet in dem Pachte,  
Alle Felder, alle Heerden,  
Wie es war, so wird es bleiben,  
Euch vertrau'n wir die Pachtung wieder;  
Weil ich Euch kenne, braver Pächter,  
Bleibt Alles wie 's gewesen.  
Und die hübsche kleine Patherin  
Wird von mir auch aufgenommen,  
Ja, sie wird in meinem Schlosse  
Schon ein Plätzchen auch bekommen.  
Alles bleibt, Ihr guten Leute!  
Alles bleibt so wie es war,  
Felder, Heerden, Acker, Wiesen,  
Alles wie im vor'gen Jahr.  
Ja, Eure Gnade giebt uns Leben,  
Euch nur weih'n wir all' unser Streben.

Anton und  
Marthe.

Verwaller. } Seid nur fröhlich, lieben Leute,  
 Seh't, er züvnet Euch ja nimmer,  
 Und auch Linda wird ihm danken  
 Und dem Pathen freundlich nah'n.

Chor. } Ach! wie ist er doch so gnädig,  
 Seine Guld beglückt uns;  
 Seine Gnaden läßt uns leben.  
 Ja, wir sind darum so fröhlich,  
 Weil uns seine Guld beglückt.

Marquis. Doch ich hoffe, daß nun Linda  
 Auch nicht stolz und spröde ist.  
 Seid nur ruhig, lieben Leute &c. &c.  
 (Alle ab.)

## Ar. 2. Recitativ und Ballade.

Linda (tritt auf.) Ach! Zu lange säumt' ich —  
 Meinen Arthur konnt' ich nun nicht mehr finden  
 An jenem Orte, wo wir so gerne weilten.  
 Sein liebend Herz wird nun im stillen Sehnen  
 Wohl traurig meiner gedenken.  
 Ach! diese Blumen ließ er liebend mir zurück.  
 Dort, für seine Linda,  
 Die ihn so innig liebet  
 Und für ihn läßt ihr Leben.  
 Ja, sind wir auch arm geboren,  
 Doch eint uns treue Liebe;  
 Jetzt noch ein armer Maler,  
 Wird er nur erst berühm't,  
 Ist er auf ewig mein. O Hoffnung! (Setzt sich  
 gedankenvoll nieder).

Chor. Laß noch vor dem bittern Scheiden  
 Genießen uns der Heimath süße Freuden.

(zu Linda.) Du mußt sie mit uns theilen.

Linda. Dank euch, danke!

Chor. Doch Pierotto!  
 Sagt, wo er so lange weilet?  
 Seht ihn hier! Pierotto!

Einer. Ihr Freunde! Linda! sei gegrüßet.

Pierotto. Sing' uns doch jenes Liedchen,  
 Das uns so sehr gefallen.

Linda. Ach! gar zu traurig scheint es mir.

Pierotto. O sänge!

Chor. Doch Ihr werdet weinen!

Pierotto. Doch Ihr werdet weinen!

Chor. Warum denn Thränen meiden?  
 Linda (ihm zuredend). Sing' doch, Pierotto!  
 Pierotto. Nun, Ihr wollt es, ich singe.

### Ballade.

Pierotto. Von der Mutter mußte scheiden  
 Ach, die Tochter, engelrein,  
 Niemand achtet ihrer Leiden,  
 Niemand lindert ihre Pein!  
 „Denk' an mich in den Gefahren!“  
 Sprach die Mutter, segnend sie —  
 „Gott wird schützend Dich bewahren;  
 Wahre Tugend verläßt er nie.“

Linda. Ach, dies einfach kleine Liedchen  
 Macht mein Herz stets traurig und bang!

Pierotto. Diesem Rathe, treu gegeben,  
 Weh, das Mädchen folgt' ihm nicht;  
 Denn sie schenkt ihr Glück und Leben  
 Dem Mann, der das Herz ihr bricht.  
 Und verrathen und verlassen,  
 zog sie heim, das Herz so schwer —  
 Tief'rer Schmerz soll sie dort fassen:  
 Ihre Mutter war nicht mehr.  
 Nichts, als Thränen blieben der Reue,  
 Denn ach! die Mutter war nicht mehr.

Pierotto, Linda u. Chor. Auf dem Grabe uns'rer Mutter  
 Weinen wir des Schmerzes Thränen.

Einer. Wivat Pierotto!

Alle. Wivat!

Ein Anderer. Bleibet Alle glücklich!

Einer. Und zu der Reise sei Alles nun bereitet!

(Chor und Pierotto ab.)

### Ar. 3. Recitativ und Duett.

Linda. Fikr wahr!  
 Dies Liedchen, ach, erfüllt mein Herz  
 Mit tiefer Trauer!  
 Denn meiner Mutter denk' ich  
 Und Arthur's.  
 Gewißheit muß mir morgen werden,  
 Drum heute noch Geduld! (Setzt sich.)

Arthur. Linda! Linda!

Linda. Ach! Arthur!

Arthur. Bist Du allein?



Linda.

O, schon seufzte ich nach Dir,  
Geliebter Freund, Du mein Alles!

Arthur.

So lange konnt' ich Dich nicht meiden.  
Theures Mädchen!

Beide.

Dich nicht sehen — dies ertrüge nicht mein Herz!

Arthur.

Als ich, Theure! Dich erblickte,  
Warst Du's, die mich entzückte,  
Ohne Dich kann ich nicht mehr leben,  
Ja, nur Dir gilt all' mein Streben,  
Und mein Herz schlägt nur allein für Dich,  
Ja, ich liebe Dich so inniglich.  
Ach! Du mein Alles, Du meine Seele,  
Die ich mir auf ewig nur erwähle.  
Ja! ich fühl' es tief im Herzen,  
Du allein nur bist mein Glück;  
Und es schwinden alle Schmerzen,  
Seh' ich Deinen treuen Blick.

Linda.

Theurer Arthur!

Arthur.

Nicht offenbaren darf ich es.

Linda.

Ha! Welch Geheimniß?

Arthur.

Jetzt noch muß ich es bewahren.

Linda.

Auch ich leide stillen Gram. — Ach!

Die Gedanken, die mich beseelen,  
Soll der Mutter ich nun verhehlen.

Ein Geheimniß nur berge ich,  
Daß ich liebe, mein Arthur, Dich. —  
Gieb des Herzens Frieden mir zurück,  
Dann laßt mir das höchste Glück.

Ach, Du mein Alles, Du meine Seele,  
Den ich mir auf ewig nun erwähle —

Im Gebete denk' ich immer,  
Theurer Arthur, nur an Dich —  
Und es strahlet Rosenschimmer  
Von dem Himmelsraum auf mich.

Arthur.

O! holder Engel! wie erfreuest Du mein Herz.

Linda.

Dir, Theurer, will ich leben  
Und Dein Geheimniß tren bewahren,  
Wenn ich auch leide.

Arthur.

Wie schmerzt es mich!

Linda.

Arthur!

Arthur.

Linda!

Arthur.

O Himmelsluft! nur Du allein  
Bist meines Lebens Sonne;  
Vor aller Welt bist Du bald mein,

Auf ewig bist Du mein!  
 Nichts kann dann trennen mich von Dir. —  
 Die höchste Lust nur lächelt mir.  
 Ja! Deine Liebe, sie allein  
 Soll meine Wonne sein.

Linda.

O Himmelslust! nur Du zc.

Beide.

O Himmelslust! nur Du zc. (Beide ab).

#### Ar. 4. Recitativ und Duett.

Pfarrer (geheimnißvoll). Sind wir allein hier — o sprecht!

Anton (unruhig.) Doch was habt Ihr, ehrwürd'ger Herr!

Wir wohl zu klünden?

Pfarrer. Es nahen Gefahren, die lange ich ahnete.

Anton (verwundert). Gefahren?

Pfarrer. Ja! schwer nah'n sie Eurem Haupte sich.

Anton. O Gott! sprecht doch schnell!

Nicht fass' ich's!

Denn ach! die bittern Leiden

Sind von uns kaum gewichen.

Die Excellenz, der Marquis, wird —

Pfarrer. Der Berruchte!

Anton. Sprecht doch!

Gnädig hat er sich uns'rer angenommen.

Und die Pachtung bleibt unser wie zuvor.

Pfarrer. O traut ihm nimmer, er will Euch täuschen

Anton. Gott, wie soll ich das versteh'n!

Pfarrer. Verspricht Ihr mir, zu schweigen —

Anton. Ja das will ich — doch ich bitt' Euch —

Pfarrer. Vernehmet, was ich erfahren.

#### Duett.

Pfarrer. Gnädig und huldvoll scheint er  
 Freundlich und hold Euch gewogen.  
 Ihr glaubtet schon, beglückt zu sein,  
 Doch Ihr seid betrogen.

Ein Fallstrick ist's gewesen,

Der Euch die Ehre raubt.

Anton. Himmel! sollt' es wohl möglich sein?

Pfarrer. Linda will er verführen,  
 Schlau seinen Plan vollführen,  
 Scheut er keine Mittel.

Anton (bestürzt). Gott! was hör' ich,  
 Ja! ich kann nun durchschauen,  
 Wie er die Schlinge legt so fein;

Ich schenk' ihm mein Vertrauen,  
 Und Linda sollt' das Opfer sein.  
 Doch nimmer darf es gelingen,  
 Eh' setz' mein Leben ich ein;  
 Weil arm wir sind geboren  
 Hält man für ehrlos uns.

Pfarrer. O faßt Euch! Ihr verspracht es ja!  
 Anton. Ha! der Schande!

Pfarrer. O faßt Euch!

Anton. Wohl! ich beruh'ge mich.

Mir hast Du, Gott, vertrauet,  
 Solch kindlich reine Seele;  
 Hör' mich, der auf Dich bauet;  
 Laß nicht, wenn Kraft mir fehle,  
 Dies unschuldsvolle Wesen  
 Ein Raub des Lasters werden,  
 Sei Du der Armuth Schild!

Beide. Mir { hast Du, Herr, vertraut 2c. 2c.  
 Ihm {

Anton. Was beginnen?

Pfarrer. Sie muß schnell fort von hier!  
 Dem Frechen zu entgeh'n,  
 Dem Alles hier gehorhet.

Anton. Wie, sie soll scheiden.

Pfarrer. Es muß geschehen.  
 Sie muß von hier jetzt ziehen  
 Noch heute nach Paris,  
 Dem Frebler muß sie entfliehen.

Anton. Wer wird ihr Schützer sein  
 Dort, im Gewühl der Welt?

Pfarrer. Der Himmel sie erhält.

Anton. Ganz ohne Hilfe — fremd und arm!

Pfarrer. Gott verläßt die Seinen nicht!

Pfarrer. { Herr! erhöre unser Flehen,  
 { Laß Gerechtigkeit bestehen,  
 { Schütze Du sein armes Kind!  
 { Schenke ihm die Tochter wieder.  
 Anton. { Mein, es soll ihm nicht gelingen,  
 { Schande auf mein Haupt zu bringen,  
 { Eh' setz' ich mein Leben ein.  
 { Zitt're Heuchler, solch Verbrechen  
 { Müßte Gottes Allmacht rächen.

Pfarrer. Ja, meinem Bruder empfehle  
 Linda ich dringend an —

Er nimmt gewiß mit Wärme  
Trenlich sich ihrer an.

Anton. Theure Linda!  
Pfarrer. Beruhigt Euch.  
Beide. Nein, es soll ihm nicht gelingen &c.

### Mr. 5. Recitativ und Finale.

Anton. Nun bring' der armen Mutter ich  
Die Nachricht, daß ihre Tochter scheidet. (ab.)  
Pfarrer. Und ich will Linda vorbereiten.  
Linda (auftretend, eine Schrift in der Hand.) O, meine  
theuren Eltern!  
Nun entschwindet jede Sorge,  
Und es lächelt uns jetzt Freude.  
Pfarrer. Warum bist Du so heiter?  
Linda. Seht hier schon unterzeichnet uns'ren neuen  
Pachtbrief.  
Pfarrer (zornig). Ha! der Vertrag, der Dir die Ehre raubt.  
Linda (bestürzt). Himmel!  
Pfarrer. In das Schloß wollen sie Dich locken.  
Linda. Von dem Marquis bin ich dorthin beschieden.  
Pfarrer. Erzitt're! — Er trachtet — welche Frechheit!  
Linda. O gebt mir Euren Rath!  
Pfarrer. Entsehe.  
Linda (traurig). Die Mutter lassen — (und Arthur!)  
Pfarrer. Schon brachte ihr der Vater die Kunde.  
Linda. Seht sie hier — sie weint.  
Theure Mutter!  
(Chor tritt reifsfertig auf.)  
Marthe. Tochter!  
Linda (Marthe umarmend). O Gott!  
Marthe. Du wirst meiner denken!  
Linda (schluchzend). Du weißt es.  
Pfarrer. Seht kommen schon die Scheidenden Alle,  
Es fließen ihre Thränen.  
Gott wird sie schützen.  
Pierotto. Ehrwürd'ger Vater!  
Hier sind wir Alle.  
Pfarrer. Pierotto! Dir will ich hier vertrauen  
Die arme Linda, sei Du ihr Bruder.  
Sie mit diesem Brief  
Wirst nach Paris geleiten Du.  
Pierotto (erstaunt und erfreut). Linda geht mit uns?  
Pfarrer. Hört meine Kinder!

## Recitativ.

Wenn Stürme Euch umbrausen  
 Und eis'ge Gletscher droh'n —  
 Wenn Ihr von Fels zu Felsen  
 Auf ew'gem Eise mit schwachen Kräften wankt —  
 Soll Gottvertrau'n Euch stärken!  
 Blickt gen Himmel,  
 Wenn Euer Auge nirgends sonst Rettung sieht.  
 Der Schöpfer wachet  
 Und blicket segnend nieder auf alle Guten,  
 Die seinem Schutz vertrau'n.  
 Fern von der theuren Heimath  
 Ist sonst kein Trost Euch mehr geblieben,  
 Als daß Ihr einstmals froh  
 Mit dem, was mißsam Ihr Euch erspart,  
 All' Eure Lieben wieder seht.  
 Zieht denn hin in Frieden!  
 Doch noch vor Eurem Scheiden  
 Beugt Euer Knie,  
 Den Himmel anzufleh'n  
 Um seinen Segen. (Alle knien nieder).

## Gebet.

Herr! der Du thronest  
 In jenen Reichen,  
 Hör' unser Flehen,  
 O laß Dich erweichen  
 O sieh uns gläubig  
 Auf Dich nur bauen;  
 Lohne, Allgütiger,  
 Unser Vertrauen!

Ant. u. Pfarrer.

Chor.

Herr der Du thronest etc.  
 Wenn fern von der Heimath  
 Einsam wir dann stehen,  
 Laß uns in Kummer  
 Und Noth nicht vergehen.

Alle (kniend.)

Herr! der Du thronest in jenen Reichen.  
 Hör' unser Flehen, o laß Dich erweichen.  
 Auf Deine Gnade wollen wir bauen,  
 Nur Du bist's auf den wir vertrau'n!  
 O Tochter  
 O Schwester  
 O Mutter  
 O Vater

{ lebt wohl! lebt wohl!

Linda, Pierotto. Lebt wohl!  
 Chor. Auf Wiedersehn!

(Die Kinder ziehen, Abschiedsgrüße winkend, den Bergen zu).

## Zweiter Akt.

### Paris.

(Elegant eingerichtetes Zimmer.)

#### Sc. 6. Recitativ und Duett.

Linda (gedankenvoll). Drei Monde sind entschwunden,  
 Und mir wurde keine Nachricht  
 Von den theuren Eltern,  
 Die mit treuem Herzen  
 So gern ich unterstützte, von dem  
 Was mühsam ich erworben.  
 Horch! — o Himmel — was hör' ich?  
 Ach! eine Leier, und diese Töne,  
 Ich kenne sie!

Pierotto (von Außen). Habt Erbarmen mit einem  
 Savoyarden!

Linda (erregt). Ja! seine Stimme — er ist es.  
 Pierotto — Pierotto! o hör' mich! —  
 Ruft ihn herauf zu mir!

Pierotto (schlichtern auftretend.) Linda! — Ach verzeiht  
 meinen Irrthum!  
 Denn ich glaubte, diese Stimme —

Linda (herzlich). Pierotto!

Pierotto. Ja, sie ist's — Du bist's — o Freude — Linda!

Linda. Deine Gefährtin.

Pierotto (außer sich). Und meines Herzens Schwester —  
 Dich such' ich vergebens, ach! an allen Orten,  
 (traurig.) Hab' viel Leiden erduldet —  
 Krank und verlassen litt ich Kälte — Hunger.

Linda (betäubt). O schweige, o schweige!

Pierotto. Sieh, ich mußte betteln gar aus Noth.

Linda. Wie kränkt mich das — Pierotto!

Nimm hier, und Lehr' bald wieder zu der  
Freundin (reicht ihm eine Börse.)

Pierotto. Ach! immer noch so herzlich! (Öffnet die Börse.)

Ha! welsch' ein Reichthum! und auch Gold! —  
(vorwurfsvoll.) Linda!

Linda. Nun, was erschrickst Du?

'S ist Alles von meinem klust'gen Gatten,  
Jenem Maler, den Du so oft gesehen.

Pierotto. Wär's möglich!

Linda. Der Sohn ist es der Gräfin von Sirval,  
Unserer gnädigen Herrin.

Liebend, ach, folgt' er mir bis nach Paris.

Pierotto (forschend). Ist es bekant auch,

Daß Du Dich bald vermählest,  
Dem Marquis, dem Oheim Deines Bräut'gams,  
Der in Chamounix Dich sah,  
Und der staunend Dich erblickte  
Hier an diesem Fenster?

Linda. Wie? dem Oheim? Nein — nein —

Dies ist noch Geheimniß.

Pierotto. Werdet bald ihr Hochzeit feiern?

Linda. Ich hoffe.

Pierotto (sorglos froh). Jetzt, da ich Dich gefunden,

Und ich weiß, daß Du glücklich bist  
Will ich vergessen gern  
All' meine Leiden.

Welch' schönes Loos erwartet Dich  
An des Geliebten Seite,  
Sieh' wie des Bruders treues Herz  
Theilet das Glück, die Freude.

Erscheine bald, du schöner Tag,  
D säume länger nicht!

Beide. Erscheine bald, du schöner Tag,

D säume länger nicht!

Pierotto. Der Eltern Freude seh' ich schon

Seh' Wonne-Thränen fließen,

Und alle Freunde eilen froh,

Die Freundin zu begrüßen.

Ja, Deine Eltern seh' ich schon,

Wie sie Dich froh umarmen. —

Ach! Welch' schönes Loos erwartet Dich zc.

Linda. Leb' wohl, Pierotto!  
 Pierotto. Leb' wohl, o Linda!  
 Beide. Leb' wohl,  $\left. \begin{array}{l} \text{so Theure!} \\ \text{so Theurer!} \end{array} \right\} \text{Leb' wohl!}$   
 (Pierotto ab).

### Act. 7. Recitativ und Duett.

Linda. Wie befriedigt mich die Freude,  
 Die er hier gestiftet!  
 Ach! mein Pierotto! bist Du zufrieden?  
 Auch ich bin glücklich!  
 Doch er erwähnte des Marquis —  
 Wenn er es wagte! — Ich seh' mich vor.  
 — Gott, was seh' ich!

Marquis (affectirt). Schönste der Schönen!  
 Sieh' Deinen Slaven hier vor Dir.  
 O Du Schelmin! Du bist mir ja entflohn.  
 Mit Erlaubniß! —

Linda. Marquis — wie könnt Ihr glauben? Ich  
 bitte . . . .

Marquis. Bitte, saß' Dich! Denk nur immer, daß wir  
 uns kennen.  
 Der Marquis Hector Achilles et caetera, et  
 caetera. —  
 Eine alte Flamme, mein kleines Liebes Ländchen.

Linda (entrüstet). Geht! ich kann und ist darf Euch nicht hören.

Marquis. Et! so spröde, Du Mädchen von den Bergen,  
 Das dem Glücke jetzt im Schooße?

Linda.' Ha! 's ist genug jetzt, verlaßt mich! ich will es!  
 (Himmel! käme mein Arthur!)

Marquis. Hoho! so hör' doch!

Linda. Herr Marquis, Ihr sollt jetzt gehen.

Marquis. Liebe Kleine hör' mein Flehen!

Linda. Nein, ich darf nicht und ich will auch nicht.

Marquis. Wie der Born aus ihr nur spricht.

Linda.  $\left\{ \begin{array}{l} \text{Hal! ich rufe meine Leute! —} \\ \text{Willst Du mich denn gar nicht hören? —} \end{array} \right.$

Marquis. Nun, ich muß es wohl gestehen,  
 Dieses Zimmer läßt sich sehen —  
 Doch, wenn Du mich willst erhören,  
 Soll sich Pracht und Luxus mehren —  
 Ja! die schönsten Equipagen,  
 Stolze Pferde, und auch — Pagen.  
 Ein Banquier, dem man nur winket,



Daß in Gold kein Alles blinket —  
 Doch, versteht sich, ganz in Ehren  
 Leg ich Dir's zu Füßen hin. —  
 Ja, Du liebe kleine Schelmin,  
 Sei nicht spröde, hör' mein Flehen,  
 Nimmer will ich so Dich sehen,  
 Dieses Zieren läßt nicht schön.  
 Kleine Schelmin, hör' mein Fleh'n zc.

Linda (aufgebracht.) Mein! ich kann es kaum noch fassen —  
 Ist es Wahrheit, ist es Lüge —  
 Euch, Marquis, kann ich nur hassen,  
 Eure Worte fordern Mißge.  
 Ja, Ihr solltet sehr Euch schämen,  
 Solche Sprache anzunehmen —  
 Denn mein Recht gleicht, wo ich wohne,  
 Dem der Fürstin auf dem Throne,  
 Und das Herz, das ich erwählt,  
 Meinem trennt gegensätzlich. —  
 Ja! hier schwinden mir die Stunden,  
 Wie von Rosen sanft umwunden;  
 Oh, ich ihn verrathen könnte,  
 Lieber sterben würde ich.

Marquis. Haha! sieh' nur, Du kleine Stolze!  
 Ja, ich merke, das spröde Herzchen süßlet Lieb' —

Linda (mit Würde.) Für meinen Gatten —

Marquis. Gatten? ha! ha!

Linda. Dem ich Trenn gelobet.

Marquis. Ach! das ist ja nur zum Lachen,  
 Wer wird solch ein Gimpel sein?  
 So einer von dem Lande  
 Der nichts hat — nichts weiß —

Linda (zornig). Ein solcher, der, wenn ich es will entdecken,  
 Wie Ihr mich beliebt zu necken,  
 Euch gewiß noch zittern macht —

Marquis (erschrocken). Zittern mich — mich?

Linda. Wenn er Euch nun träse hier?

Marquis. Wie — wenn er — mich träse hier?

Linda (drohend). Ja!

Marquis (für sich). Wenn ich bedenke, daß nicht zu scherzen,  
 Fühl' ich ein sonderbar Klopfen im Herzen.  
 Wenn sie mich treffen hier bin ich verloren;  
 Hat vielleicht Jemand schon mich auserkoren!  
 Denn diese spaßen nicht, und ich bin — verloren.  
 Ja, mir scheint', ich bin nur zum Unglück geboren.

Denk' wohl nach — lieber Achilles! sieh  
Dich vor,

Du bist verloren. Jetzt vielleicht  
Hat dich schon — Einer anserkoren,  
Rivalen spaßen nicht, lieber Marquis, habt  
Nacht,

Sei wohl auf deiner Hut, ja sei bedacht.  
Sieh' dich vor, sei kein Thor.

Wenn ich sie liebe auch, alle Schönen,  
Hab' ich doch mich noch lieber als sie,  
Könnte an Alles mich wohl gewöhnen.  
Doch an Schläge nimmermehr.

Mit schlauem Sinn' eil' ich von hinnen!  
Möge nur Arthur ihn hier nicht finden,  
Dann wird die Angst in mir sicherlich schwinden.  
Sonst naht die Stunde, wo wir im Entzücken,  
Eines dem Andern in's treue Aug' blicken.

∴ Himmel! o schülze mich --

Lass' bald ihn entflieh'n; ∴∴

Da ach mein Arthur bald  
Naht mit treuem Sinn.

Linda.

(mit Kraft).

Marquis.

Verlaßt mich.

Verlaßt mich! ich, ich, ich, ich! welche Sprache!  
Ich geh', o Fürstin — doch nehm' ich Rache,  
Doch weil ich so folgsam bin, sollst Du mich  
Lohnen —

Ach! nur ein Lächeln sollst Du gewähren  
Und dieses Händchen —

Linda.

Marquis.

Linda (zornig).

Marquis.

Linda.

Fort — Unverschämter!  
Hoho! dies Wütchen! weiß ich schon alt bin! He?

Schweiget! entfernt Euch

Entfernt Euch? ha, ha, ha! Du gute Seele!

Ihr erlaubt Euch mich zu quälen,  
Und Geduld muß die Brust mir stählen —  
Schmach und Schande folg' Euch immer,  
Vor Euch flieh' der Tugend Schimmer,  
Fort! verlaßt mich ohne Weilen,  
Sonst wird hier Euch Schmach ereilen,  
Denn wisset, der Rächer naht. —

Marquis (teck und höhniſch.) Selbst im Borne noch zum  
Küssen.

Von der Fürstin auf dem Throne  
Wird mir Haß allein zum Lohne?  
Ja, ich weiche, große Dame,  
Doch verzeiht — verzeihet mir;

Große Dame auf dem Throne,  
 Ach, verzeiht mir, ha, ha, ha!  
 Linda. { Ihr erlaubt Euch, mich zu quälen zc. zc.  
 Marquis. { Selbst im Zorne noch zum Küssen zc. zc.  
 (höhnisch sich verbeugend ab.)

### Mr. 8. Recitativ und Cavatine.

Arthur. Linda! Sie ist nicht hier.  
 Ach! arme Linda! sie weiß nicht,  
 Daß meine stolze Mutter schon entdeckte  
 Unserer stillen Liebe Geheimniß.  
 Ich muß sie meiden, die ich so innig liebe,  
 Und ein and'res Bündniß soll ich nun schließen,  
 So ist der Mutter Wille,  
 Auf dem sie fest besteht.  
 Sie reißen mich von ihr, von meiner Pflicht,  
 Und leben ohne sie kann ich nicht.  
 Ach! einmal seh'n nur will ich die Theure.  
 Doch — meinen Muth fühl' ich schon sinken,  
 Leb' wohl, Geliebte, der Himmel schütze Dich!  
 O holder Engel — er schütze Dich!  
 Ja! Alles will sich vereinen,  
 Unserer Liebe Tod zu schwören.  
 Doch keine Thräne sollst Du weinen,  
 Dir nur will ich angehören,  
 Und wenn auch über den Sternen erst  
 Du mein auf ewig bist,  
 Wenn erst in jenen sel'gen Fernen  
 Mein auf ewig Du bist.  
 Linda, o glaube meinem Wort,  
 Schuldlos bin ich, o Theure!  
 Entziehe mir Deine Liebe nicht,  
 O schenke Mitleid mir,  
 In seeliger Erinnerung  
 Denk' ich an Dich zurück!  
 Ja, Alles will sich vereinen, unsrer Liebe zc. zc.

### Mr. 9. Recitativ und Duett.

Linda (freudig überrascht). Arthur!  
 Arthur (erschrocken). Ja!  
 Linda (innig). Ja, Du bist's, meines Herzens lautes Pochen  
 Sagte mir, daß Du, Theurer, mir nah!  
 Arthur. Gott!

- Linda (ihn beobachtend). So traurig bist Du bei Deiner Linda?  
Wie schön bist Du geschmückt! Du gefällst mir!  
Doch bei der Hochzeit darfst Du  
In dem Malerkleid nur erscheinen.
- Arthur. Linda! O! dann hoff' ich glücklich zu werden.  
Linda. Dann erst? Fühlst Du Dich  
Jetzt nicht glücklich schon in meinen Armen?  
Sind wir's nicht durch unsere Liebe?
- Arthur (leidenschaftlich). Linda, Du liebst mich?  
Linda. Du zweifelst nach an meiner Liebe?  
Arthur. Ach! ihr Rosenlippen,  
Küßest noch einmal mir das Zauberwort,  
Noch einmal laß mich hören:  
Ich lieb' Dich, ich liebe Dich fort und fort.
- Linda. Ja Dich allein nur lieb' ich,  
Wie nur ein Herz Dich lieben kann —  
Für Dich allein will ich nur leben.
- Arthur. O Linda!  
Beide. Fühl', ach fühl' des Herzens Pochen,  
Dieses sehneude Verlangen —  
Bald bewegt mir hohe Lust mein Herz  
Und bald ein süßes Bangen.
- Arthur. Dies Herz schlägt nur für Dich allein.  
Linda. Ach! theurer Arthur!  
Arthur (außer sich). Umarme mich!  
Linda (erschrocken). Ach! was verlangst Du, mein Arthur!  
Arthur (dringend). Wenn Du mich liebst, so höre mich, o  
Theure!
- Linda. Du zweifelst noch —  
Arthur. Komm an mein Herz.  
Linda. Nein.  
Arthur. Grausame, willst Du mich fliehen? (breitet die  
Arme aus.)
- Linda. Himmel!  
Arthur (leidenschaftlich). Linda!  
Linda (mit Anstrengung). Verleihe Kraft mir, Himmel —  
(Pierotto's Leier ertönt). O was hör' ich —  
O Mutter! Du schwebst mir vor Augen.
- Arthur. Was sagst Du?  
Linda. Mich ruft die Mutter und meine Pflicht.  
Arthur (erschüttert). Linda! Linda!  
Linda (innig). Ja, ja, Du liebst mich, ist's wahr?  
Laß mich den sanften Zauber nur  
Der reinen Liebe schauen. —  
Auf Dich will ich immer

In Glück und Unglück bauen.  
 Ich kann Dir's immer sagen,  
 Wie die Pulse für Dich schlagen.  
 Arthur. Ich kann dem sanften Zauber nicht  
 Der Liebe wiedersehen —  
 Theure, ach! verzeihe mir, —  
 Laß keinen Groll mich sehen.  
 Du weißt nicht, was ich leide,  
 Du kennst nicht meinen Gram.  
 Linda. { Ich kann Dir's immer sagen zc. zc.  
 Arthur. { Du weißt nicht, was ich leide zc. zc. (ab.)

### Ar. 10. Finale.

Linda (nachdenkend.) „Du kennst nicht meinen Gram?“  
 Was wollt' er damit sagen, und seine Blicke,  
 Die er beim Scheiden trieb' mir zuwarf.  
 Ja, unsel'ge Ahnung! wäre ich getäuscht?  
 Doch! wer kommt! ist es Wahrheit, ein Savoyarde  
 hier?

Anton (ehrerbietig geneigt.) O Herrin!

Linda (bestürzt.) O Himmel! ist's Wirklichkeit?

Anton (in gebeugter Stellung verharrend.) O Herrin, ver-  
 zeiht!

Linda (erregt bei Seite.) Gott! was seh' ich — mein Vater  
 (sinkt in einen Sessel).

Anton. Ach! verzeiht, daß ich es wage —  
 Ja! verzeiht dem alten Manne —  
 Doch man sagte mir, ich fände  
 Meinen gnäd'gen Herrn bei Euch.  
 Ein alter, armer Mann  
 Fleht Euch um hohe Gnade an —  
 Ihr nur könnt ihm Trost verleih'n —  
 Wollt Ihr bei dem Gemahl ein gnädig  
 Wörtchen legen ein?

Doch Ihr schweiget? — ich verstehe —  
 Ach! ich Armer!  
 Linda. O Gott! gieb Kraft mir!  
 Ich fühle meine Sinne schwinden,  
 O güt'ger Himmel!  
 Gott! wie ihn der Kummer beuget,  
 Ach! mein Vater! Ja, mein Herz erbebet mir,  
 Doch was sag' ich?  
 Welche Leiden! — Kommt und nehmet  
 (Gibt ihm Geld.)

- Anton. Himmelsseg'n mag Euch beglücken,  
Niemals Euch ein Leid umstricken,  
Denn die engelreine Seele  
Sie verdient den schönsten Lohn.
- Linda. Nein! nicht vermag ich's ihm zu sagen,  
Nicht die Augen aufzuschlagen.
- Anton. Auch mir war eine Tochter von Gott beschieden,  
In ihrem Herzen wohnte Himmelsfrieden;  
Sie ist verschwunden und hat vergessen  
Ihren armen alten Vater.
- Linda. Himmelsseg'n mag Euch beglücken &c.  
Nicht vermag ich, mich zu fassen,  
Schuldlos bin ich wie zuvor.  
Ha! er wähnet mich verloren!  
Wüge nie Dich Kummer drücken,  
Glücklich Loos allein nur werde Dir —
- Anton. Kästig werd' ich — Wohl' erlaubt mir (will  
gehen).
- Linda (erschüttert.) Nein, ich ertrag's nicht — o theurer  
Vater!
- Anton (bestürzt sie anschauend). Gott! ist's wahr, Linda,  
Linda.
- Linda. Ich bin es, Vater! ich bin's.
- Anton. Linda, Tochter -- Nein, nein, das ist Lüge!
- Linda. Ich bin schuldlos, mein Vater! o hört mich —
- Anton (unter  
wachsendem  
Zorn). { Ihr — meine Tochter? nein! Wiederholt  
nicht!
- Es ist Lüge! Mein so kann  
Den alten Vater meine Tochter nicht beschimpfen,  
Daß die Ehr', die sie verlor, nun mit Gold sie  
will bezahlen.  
Nein, es kann nicht sein! meine Tochter ist  
das nicht.  
(Wirft das Geld ihr vor die Füße.)
- Linda. O verzeiht! Verzeihung!
- Anton. Die hoffe nie!
- Linda. Vater, Vater!
- Anton. Dir bin ich's nicht! (will fort.)
- Pierotto (aufgeregt hereineilend.) Linda, hör' die Kunde!
- Anton. Pierotto!
- Pierotto. Ihr seid's — ich seh' Euch wieder?
- Anton (dampf). Und meine Schande.
- Pierotto. O fasset Muth nur, denn Ihr bedürft ihn.

Anton (zornig). Die Verworf'ne!

Pierotto. Mitleid verdient sie.

Anton. Mitleid, was sagst Du?

Pierotto. So hört mich an.

In dem Palaste dort in der Nähe  
 Eröffnet Lustgesang und strahlen Flammen,  
 Und wie ich lausche, und wie ich spähe,  
 Da seh' ich reich geschmückt die schönsten Damen,  
 Und alles drängt sich mit fragenden Blicken,  
 Ja, auf ein Brautpaar nur warten sie.

Linda. Brautpaar?

Pierotto. Ja doch!

Anton. Wozu denn das?

Linda (ahnungsvoll). Weh' mir, mein Herz!

Pierotto. Linda! fasse Muth! ich ende schon.

Und wer verwählt sich, so frag ich Einen;  
 Wie heißt der Bräut'gam, o laß mich's wissen. —  
 Da will es mir nun als Traum erscheinen,  
 Ein Jeder sagt mir, es sei Graf Arthur.

Linda. Von Sirval?

Pierotto. Von Sirval, ja, ja, Graf Arthur von Sirval.

Linda (aufschreiend). Gott!

Anton. Hörst Du — Berruchte!

Linda (außer sich). O Vater!

Pierotto. So hört doch!

Anton. Nein, nein, schleunig von hinnen!

Linda. Habt Erbarmen, Vater!

Anton. Vater? ich? ich Vater? Ich fluche —

Pierotto. Linda. Weh!

Anton. Flieh', Ehrvergess'ne,  
 Mit Deiner Schande —

Du, die das Herz ihres Vater brach. (ab).

Pierotto. Linda, was soll dies Sinnen —

Komm', o folg' mir von hinnen.

Linda (irrsinnig sich aufraffend). Arthur! Arthur!

„O Himmelstlust, nur Du allein

Bist meines Lebens Wonne —

Vor Aller Welt bist Du bald mein —

Auf ewig bist Du mein!“

Pierotto (entsetzt). Linda!

Linda (heiter und zärtlich). Auf ewig!

Nein! nimmermehr, es kann nicht sein,

Du kannst mich nicht verrathen,

Dein Herz schlägt nur für mich allein

Und Treue schwurst Du mir.

Pierotto. Großer Gott!

Linda. Verrathen von Deiner Liebe,  
Sähen mir der Himmel trübe,  
Nimmer kann ich es denken nur,  
Daß Du mich liebest nimmermehr.  
Ach! nein, nimmermehr, sie täuschen mich.  
Du kann mich nicht verrathen, nein und nur  
Für mich, ja schlägt Dein Herz!

Pierotto (aufhorchend). Welcher Klang! was hör' ich?  
Sie folgt ihm zum Altare.

Linda. O Gott!

Pierotto. Der Heuchler — der Verräther!

Linda. Hör', o hör', welch' süße Klänge.

Pierotto. Es bricht ihr armes Herz.

Linda. Meine Mutter! O mein Vater!

Pierotto. Guter Gott!

Linda. Ha! Da ist sie — seine Braut!

Arthur — komm! Ach!

Nein, nimmermehr, es kann nicht sein zc.

Verrathen von Deiner Liebe zc.

Dein Herz schlägt nur für mich —

Schlägt nur für mich allein!

Pierotto. Linda! o höre, höre mich! ach, sie höret nicht

Ach, komm' und folge, Arme! mir,

Von diesem Schreckensort,

Ich will Dein Führer sein. (Linda läßt sich  
von Pierotto fortziehen.)



## Dritter Akt.

### Die Heimkehr.

(Platz im Dorfe mit Aussicht auf die Berge.)

#### Nr. 11. Chor.

Bivat! — Bivat! Bivat!  
 Ja sie sind's, kann die Lust sich wohl noch mehren?  
 Laßt auf ihr Wohl uns den Becher jetzt leeren.  
 Sie winken von fernher schon die Freundengrüße,  
 Senden vom Berg herab herzliche Klüsse;  
 Seht! wie sie fröhlich schon singen und springen —  
 Eilen entgegen wir, kommt Alle, kommt!  
 D seid willkommen!

Theure { Eltern,  
 Kinder, } seid begrüßt!  
 Freunde, }

Die Savoyarden. Heiter und fröhlich kehren wir wieder,  
 Des Himmels Segen quoll auf uns nieder.  
 Was wir gewonnen, wollen wir theilen,  
 Laßt drum die Freude walten im Ort.  
 Seid heiter, seid heiter! (Sie zeigen ihre Er-  
 sparnisse vor.)

#### Nr. 12. Chor.

Es lebe hoch das Wiederseh'n  
 Mit seinen süßen Freunden —  
 Wenn wir an Eurer Seite steh'n,  
 Da schwinden alle Leiden.  
 Wer kann die Wonne fassen ganz,  
 Die uns im Herzen thront.  
 Auf! eilen wir zum frohen Tanz,  
 Kommt! laßt uns fröhlich sein.  
 Es lebe hoch das Wiederseh'n zc. (Alle ab.)

### Act. 13. Arie mit Chor.

- Marquis. Da wären wieder wir!  
 Ich bin geflogen von Paris bis zum Schlosse  
 Was doch mein Neffe nur haben mag!  
 Und diese Linda! — Meine kleine Pathin, —  
 Sie entschwand an jenem Abend,  
 Da mein Neffe am Traualtare  
 Sein „Ja“ der ihm bestimmten  
 Braut versagte.  
 Und meine Schwester, die sonst so stolze Frau,  
 Sie gab ihm nach und willigte sogar drein,  
 Daß nach eig'ner Wahl sein Herz entscheiden möge.
- Chor. La la la la! &c.
- Marquis. Bravo, so lieb' ich's! bravo, Kinder! bravo!
- Chor. Ah, Herr Marquis! Willkommen,  
 Sind Sie gut angekommen?
- Marquis. Meine Lieben, seid willkommen!  
 Ich bin erfreut, Euch hier zu sehen.
- Eine Savoyardin. Wie gnädig Excellenz sind Sie immer.  
 Alle. Und gut gelaunet, immer, immer.
- Marquis. Bald giebt's viel Gelegenheit zur Freude!
- Mehrere Savoyardinnen. Spricht doch!
- Eine Andere. Warum?
- Marquis. Hochzeit — ja Hochzeit!
- Chor. Wo denn?
- Marquis. Auf dem Schlosse.
- Chor. Wie, vermählet Ihr Euch?
- Marquis. Das soll mich Gott bewahren,  
 Der Bräut'gam ist mein edler Neffe Arthur.
- Chor. Und die Braut?
- Marquis (lachend.) Die Braut, ja, ja — Ihr werdet stammeln.
- Chor. Ist reichste, — vom Stande? — Und schön auch?
- Marquis. Ihr könnt ihr Bild Euch kaum entwerfen noch.  
 Sie ist ein Engel.  
 Eine Pflie, wie Schnee rein und blendend,  
 Ein Rose im duftenden Schimmer;  
 Und ein Auge wie Sternengeflimmer,  
 Und ein Blick ach! ja ein Blick wie ein Pfeil.  
 Und die Tugend wie nur selten zu finden;  
 Kann zum Muster Euch dienen, Ihr Frau'n.
- Chor. O! wie wird er sie lieben.
- Marquis. Ein Beispiel! — zum Exempel  
 Ja, wie Alle von unserem Stamme  
 Sprützen Feuer, es lodert lähn die Flamme,

Es durchströmt uns ein gerechtes Etwas,  
Das nicht zu beschreiben ist — das nicht aus-  
zudrücken.

Chor. Ha! wir zittern — ha! wir staunen?

Marquis. Fürchtet nichts!

Chor. Ja! wir haben die Ehre zu kennen!  
In Paris weiß Euch Jeder zu nennen.

Marquis (verlegen). Je un.

Chor. Rendez-vous und Biletchen für Damen —

Marquis. Ja, so mitunter.

Chor. Haben oft wir für Euch schon bestellt.

Marquis. Ja, ich bin als galant und als ehrbar bekannt.

Chor. Galant und auch ehrbar, ha! ha! ha!

Marquis. Früher war ich ein lustiger Vogel,  
Ja, Ihr habt mich wohl oft so gesehn;  
Hab' da viel gescherzt und geliebet.  
Aber jetzt bin ich nimmermehr so.

Chor. Ha! wir staunen, ha! wir staunen!

Marquis. Ja! ich bin jetzt so fromm wie ein Lamm.

— Doch übergeh'n wir das. —

Wenn die Braut in dem Glanze wird strahlen,

Seh' ich Staunen und Lust bei Euch Allen,

Ja! auch Ihr kommt zu dem herrlichen Feste,

Ja! auch Ihr sollt mit uns Euch ersten.

Alles tanzet und scherzet und springet,

Ja, dort — hier — da —

Alle fröhliche Lieder nur singet,

Und man wird mich auch tanzen gewahren,

Wie mit zwanzig und etlichen Jahren.

Ihr Kinder, mit Euch will ich springen,

Mit Euch will ich fröhliche Liedchen dann singen,

La la la la la la!

Ja! ich freue mich kindisch darauf.

Chor. Ha! schon freuen wir uns auf die Stunde,

Wo die Freude und Lust macht die Runde,

Ja! wir wollen der Braut gratuliren

Und zum Tanz die Mädchen  
Burschen dann führen.

Marquis. Ihr werdet sie sehen.

Chor. Wir werden sie sehen.

Marquis. In all' ihrem Schimmer.

Chor. In all' ihrem Schimmer.

Marquis. Die blühende Rose.

Chor. Die blühende Rose.

Marquis. Und man wird mich auch tanzen gewahren zc.  
 { Ihr lieblichen Kinder, ihr schelmischen Kleinen,  
 Mit Euch flieg' behende im Tanze ich hin.  
 Ich tanze mit Dir, und dann auch mit Dir.  
 La la la la la la!  
 Chor. Alles hüpfet und springet vor Lust  
 Und nur die Freude hebet die Brust. (Alle ab.)

### Mr. 14. Finale.

Pierotto (gefolgt von Linda). So kummervoll und mühsam  
 Sind wir gewandert zweihundert Meilen,  
 An jedem Morgen, wenn ich von Neuem  
 Auf unserm rauhen Pfade ihr sang  
 Der theuren Heimath süße Lieder,  
 Dann führte in ihrem Wahnsinn  
 Der Feyer Klang vor ihre Blicke  
 Der Mutter Bild zurück!  
 Und neuer Muth erhob sie wieder.

Linda (tonlos). „Vor aller Welt bist Du bald mein,  
 Auf ewig bist Du mein —“ (sie steht still.)

Pierotto. Nur Arthur füllet ihre Seele!

Ach darf ich den Eltern

Zurück sie führen so trostlos, leidend? —

Pfarrer. In Bezug auf Arthur bring' ich den Eltern  
 Doch eine gute Nachricht.

Pierotto. Ha! — Er —

Pfarrer. Pierotto — und Linda?

Pierotto. Hier — o seht nur.

Pfarrer (erschreckt). O Himmel! was muß ich sehen?

Ha! die Augen, diese Blässe — der Kummer

Pierotto (schluchzend). Wahnsinn verrathener Liebe!

Pfarrer. Ich gehe, ihre Eltern vorzubereiten —

Und Du führ' in das Haus sie. (Ab.)

Pierotto. O Linda! Linda!

Linda (erschrocken bebend). Muß ich noch weiter zieh'n?

Pierotto. Nein — Nein! wir sind angekommen.

Linda. Zu Paris?

Pierotto (scheinbar bestimmend). Ja!

Linda. Ja? Doch wo ist Arthur?

Höre diese Klänge —

Die Hochzeit — o komm', o fliehe!

Last uns fliehen! (Sie bedeckt mit der Schürze  
 das Gesicht.)

Pierotto (faßt ihre Hand). Komm' — o höre — komm'  
Linda. Fliehe, flieh'! —

Pierotto. Da sind wir! (Ab).

Arthur. Durch dies Dokument sind sie nun Eigenthümer  
Von all' den Ländereien,  
Die sie früher gepachtet hatten; und dann —  
Pfarrer (herausretend.) O hört mich!

Arthur. Ich scheide.

Pfarrer. Linda ist zurück!

Arthur. Linda — o die Freude!

Pfarrer (traurig). Doch —

Arthur. Nun? —

Pfarrer. Ihr Geist ist zerrüttet, o Unglücksel'ge!

Arthur (entsetzt). O Himmel! und durch mich!

Chor (einer zum andern). Sie ist gekommen, Linda! ja, ich  
sah sie.

Marquis. Ei was sagt Ihr — wo ist sie denn?

Chor. Doch — matt und bleich,  
Die Arme ist von Sinnen.

Marquis. Welches Unglück! ach! die Arme. —  
Was ist gescheh'n?

Pfarrer. Ihr Vater!

Anton. Ha! welches Leiden! sie erkennt Niemand wieder.

Chor. Himmel!

Anton. Ja! sie zittert vor meiner Stimme —

Selbst die Mutter erkennt sie nicht,

Die sie so liebte! O Himmel!

Ihr, Herr Graf — Ihr —

Arthur. Ja! ich bin der Schuld'ge, ich allein,

Doch mich solt'ert bittre Reue,

Ich brach ihr niemals die Treue. (Man hört  
Pierotto's Lied.)

Chor. Hört, o hört! jenes Liedchen von Pierotto!

Die Mutter — o Gott!

Marthe. Sie folgt mir. Als sie die Töne wieder hörte,  
Folgte sie dem Klange.

Marquis. Armes Mädchen!

Pierotto (zu Arthur). O spricht! — jetzt vielleicht wird  
sie Euch hören.

Linda. Meine Mutter in Deine Arme komm' ich  
Mit reinem Herzen!

Marthe (mit Allhrung). Liebe Tochter! ich glaube Dir!

Linda. Doch, wo ist er?

Marthe (schmerzlich). Weh! welcher Kummer!

Wer, ach, mildert die Leiden?

Arthur. Schweigt, die Liebe allein nur

Kann ihre Leiden stillen. — Linda!

Linda (erbebend). Die Stimme?

Arthur. Kennst Du nicht Deinen Arthur?

Ja! die Stimme mußt Du kennen,

Die Dein Herz erbeben machte.

Deine Miene freundlich mir lachte

Und die Zunge sprach: ich liebe Dich!

Linda (unbewegt). Solche Laute — solche Worte  
Hatten einst mein armes Herz verrathen.

Arthur (zärtlich). Nimmer will ich Dich mehr meiden,

Dir nur lindern Deine Leiden,

Einen Blick nur, ein einzig Lächeln

Schenke Deinem armen Arthur.

Marthe, Pierotto u. Chor. Gott! die Seele bebet mir!

Marquis, Anton u. Pfarrer. Herr! Dir allein vertrauen wir!

Linda. Nein! Du bist nicht mein theurer Arthur, nein!

Arthur (trotzlos). O Gott! Die Leiden kann ich nimmer-  
mehr ertragen.

Linda. Wenn Du wirklich Arthur wärest,

Müßtest Mitleid Du mir zeigen,

Dich erinnern schöner Zeiten,

Die ich einst mit Dir verlebte.

Arthur (sie verstehend). Meine Linda! ja, ich will es!

Ach! erin're Dich an mich!

Linda. Laß' mich hören!

Arthur. Ach! O Himmelslust! nur Du allein

Bist meines Lebens Wonne,

Vor aller Welt bist Du bald mein!

Auf ewig bist Du mein! —

(Linda sinkt ohnmächtig nieder).

Alle. O Himmel!

Pfarrer. Ach schweiget! Laßt zu Gott uns fleh'n!

### Gebet.

Pierotto, { Höre, o Gott! erhör' unser Fleh'n —

Arthur, { Gib sie wieder uns zurück;

Anton, { Unser Vertrauen soll festbesteh'n —

Marquis u. { Du kannst gründen allein nur ihr Glück!

Pfarrer. { Hör' unser Fleh'n, o Gott!

{ Gib sie wieder uns zurück!

Chor. { Ha! ein Seufzer! und ein Blick jetzt!

{ Gott! sie lächelt.

Linda (zu sich kommend.) O meine Mutter! bist Du's wirklich?

O Bonne, — mein Vater hat verziehen?

Marquis u. Chor. Gilt'ger Himmel! habe Dank!

Die Uebrigen. Welche Lust und welche Freude!

Linda. Wen seh' ich hier zu meinen Füßen?

Arthur. Erkennest Du Deinen Arthur?

Linda. Auch Du!

Arthur (feierlich). Ja, Dein Gatte!

Ach ja! gieb Deine Hand mir. —

Ja, das ist mein treuer Führer

Und dies, unser lieber Pfarrer —

Dies ist —

Marquis. Dies ist Rose, dies Jeanette,

Dies ist Paul und Peter hier. —

Ja, Du erkennest sie, ich wette —

Bist auch gut ein wenig mir.

Ja! dies ist Paul und dieses Peter

Längst gekannt von Dir ein Jeder.

(verlegen). Gute Linda! und ich bin Jener —

Linda (mit Grazie.) Den ich lieber Dheim nenne.

Marquis (zum Chor). Freut Euch, o freut Euch!

Chor. Linda lebe hoch!

Linda. Arthur, sprich! Ist es kein Traum?

Zu viel Bonne süßst mein Herz!

Arthur. Ach! Ja, es schwinden alle Leiden,

Und die Sonne strahlt aufs Neue —

Höchster Lohn wird Deiner Treue,

Keine Qualen süßst Du mehr.

Ja, nur Dir weih' ich mein Streben,

Dir allein nur will ich leben —

Diese Erde wird zum Himmel

Durch der Liebe süße Lust.

Chor. Diese Erde wird zum Himmel

Durch der Liebe süße Lust!

Arthur. Ja, es schwinden alle Leiden zc.

(Fröhliche Gruppen.)

**E n d e.**